

Zeitwort

**26.11.1937:**

Robert Schumanns Violinkonzert wird uraufgeführt

Von Georg Waßmuth

Sendung vom: 26.11.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

### **O-Ton der Rundfunkansage vom 26.11.1937**

... übertragen wir jetzt aus dem Deutschen Opernhaus in Charlottenburg die Welturaufführung des Violinkonzerts in d-Moll von Robert Schumann, gespielt vom Philharmonischen Orchester unter Leitung Generalmusikdirektor Professor Dr. Böhm, Dresden. Solist ist Professor Georg Kulenkampff.

#### **Autor:**

Als der Rundfunksprecher am 26. November 1937 die Live-Übertragung von Robert Schumanns Violinkonzert in d-Moll ankündigt, sitzt im Publikum viel NSDAP-Parteiprominenz.

84 Jahre nach Vollendung der Partitur wird die Uraufführung zu einem Reichs-Propaganda-Ballon aufgeblasen, den man in den Kulturhimmel aufsteigen lassen wollte.

Der Geiger Georg Kulenkampff ist in Bestform, Dirigent und Parteigünstling Karl Böhm hebt den Taktstock und das Konzert wird europaweit übertragen.

#### **Musik: Violinkonzert**

#### **Autor:**

Schumanns Violinkonzert in d-Moll eignet sich überhaupt nicht zur Selbstdarstellung von NSDAP-Parteischranzen. Mochte der Herrenmensch sein Kinn noch so steif in die Gegend recken, Schumanns Werk ist keine Propagandamusik. Sie reiht nicht mit hohlem Pathos Massen in den Gleichschritt ein, sondern gibt einer Solostimme Raum und Zeit zur Entfaltung innerster Empfindungen. Angeregt zum Violinkonzert wurde der Komponist von dem befreundeten Geiger Joseph Joachim im Juni 1853 mit den folgenden Zeilen:

#### **Kommentar von Joseph Joachim:**

„Möchte doch Beethoven's Beispiel Sie anregen, den armen Violinspielern, denen es, außer der Kammermusik, so sehr an Erhebendem für ihr Instrument fehlt, aus Ihrem tiefen Schacht ein Werk an's Licht zu ziehen, wunderbarer Hüter reichster Schätze!“

#### **Autor:**

Aus dem „tiefen Schacht“ hatte Schumann innerhalb von 14 Tagen 1853 ein Meisterwerk gezaubert. Doch dann kam es zu einer Kette von Verwerfungen. Der Geiger Joseph Joachim war überfordert und scheiterte. Ein Jahr später litt Schumann schon unter „Gehöraffektionen“. Geistermusik brachte ihn um den Schlaf und nach einem versuchten Suizid landete er in die Nervenheilanstalt Eendenich. Sein Violinkonzert in d-Moll verschwand als Werk eines Wahnsinnigen im hintersten Schrankfach.

#### **Musik: Violinkonzert**

#### **Autor:**

Robert Schumann starb im Alter von 46 Jahren. Nach seinem Tod blieb sein Opus der Nachwelt auf geradezu wundersame Weise erhalten. Zwei Großnichten des Geigers Joseph Joachim glaubten bei spiritistischen Sitzungen den Geist des

Komponisten zu vernehmen, der auf Wiederbelebung seines Oeuvres drängte. Die beiden englischen Damen nahmen diese Anweisung ernst und setzten Himmel und Hölle in Bewegung. Das Autograf wurde 1936 in der Preußischen Staatsbibliothek ausfindig gemacht. Den Kulturpolitikern der NSDAP fiel die Partitur wie ein Geschenk vor die Stiefel. Gerade erst hatten sie das beliebte Violinkonzert von Felix Mendelssohn Bartholdy als „jüdische Musik“ deklassiert. Schumanns Werk sollte als Ersatz von „deutscher Seele“ dienen.

### ***Musik: Violinkonzert***

#### **Autor:**

Für die Aufführung unter dem Hakenkreuz am 26. November 1937 legte sich Georg Kulenkampff den schweren Solopart passend zurecht. Nach Gutdünken wurde das Original verändert und noch viele Jahre später verhöhnte der Musikwissenschaftler Kurt Pahlen das Werk als „Musik für den Psychiater“. Erst eine kritische Neuausgabe und das Engagement einer aufgeschlossenen Künstler-Generation hat das wunderbare Violinkonzert in d-Moll von Robert Schumann aus dem Dunstkreis von Wahnsinn und Propagandamusik befreit.